

# Israelitischer Reichs-Bote.

Organ für religiöse, wissenschaftliche und gemeinnützige Interessen des Judenthums.

## Abonnement:

Vierteljährlich 2 Mark, Ausland vierteljährlich  
2 Mark 50 Pfg. Bestellungen nehmen  
alle Postanstalten entgegen.

erscheint jeden Freitag.

Herausgeber und Redakteur Moritz Baum  
Redaktion und Expedition: Unterer Altemer Nr. 9.

## Insertate:

Die Petitzelle oder deren Raum 10 Pfg.  
Zahlbar hier.  
Insertate werden bis Dienstag erbeten.

Frankfurt a. M., 1. September 1882 (5642).

Nr. 35.

Achter Jahrgang.

## סדרה כי תבוא

Zu dem Verse der heutigen Thoravorlesung  
ה' ה' אלוקי מצר לעשות את החקים ואח המעשים  
„Heute gebietet dir der Ewige, dein Gott alle  
diese Satzungen und Rechte zu halten, daß du sie  
bewahrst und hältst mit ganzem Herzen, und ganzer  
Seele“ macht der Erklärer Raschi die Bemerkung:  
בכל יום ויום יהי בעיניך הרשים כאילו נצטוו עליהם  
„Jeden Tag sollen uns die göttlichen Gebote so neu  
sein, als wie am Tage, da sie uns geboten worden  
sind!“

Und mit Recht soll die Thora uns jeden Tag  
wie neu gegeben und offenbart erscheinen, wie  
Raschi auch dasselbe zu der Stelle 2. B. M. 19,1  
„an demselben Tage kamen sie an den Berg Sinai“  
bemerkt: „Die Worte der Thora sollen uns so neu  
sein, als wenn sie heute erst gegeben sind!“

Die Thora wird an einer Stelle des Talmuds  
mit einer Turteltaube verglichen, die, wenn sie  
einmal von ihrem Neste oder Wohnplatz vertrieben  
ist, nicht wieder zu demselben zurückkehrt. Man  
soll beständig die Thora bewahren, wie den Apfel  
seines Auges. Spr. Sal. 7,2. Es ist daher unsere Auf-  
gabe, beständig die Sprache der Thora, die heilige  
Sprache auf's Neue zu erforschen, und nie ihre Unter-  
suchung außer Acht zu lassen. Die heilige Sprache ver-  
dient eine solche fortwährende Betrachtung, und ununter-  
brochenes Studium, ihrer Reichheit, Bildungsfähigkeit,  
Kraft und Lieblichkeit, ihres Verwachsenseins mit dem  
tiefen, religiösen Gemüthe des jüdischen Volkes, der  
heiligen Schätze, die in ihr niedergelegt sind, wegen.  
Einer der härtesten Flüche, welche von dem Gesetzgeber  
in der heutigen Sidrah ausgesprochen sind, ist, daß  
der Herr ein Volk gegen Israel schicken wird אשר  
לא תשכח שפתו, dessen Sprache du nicht verstehst; ein  
Volk, dessen Noheit schon an seiner Sprache ersicht-  
lich ist, das wie ein Raubvogel, auf die schwächere Tur-  
teltaube Israel herabschießt, dessen Sprache die eines  
Fremden ist, „fremden Gesichtes“ nicht die der sanftgiran-  
den Turteltaube ist. Auf die Sprache, deine heilige  
bescheidene, wohlklingende Sprache kannst du nicht  
genug achten und Werth legen, Israelit. Die größten  
Männer jeder Nation und jedes Bekenntnisses be-  
schäftigten sich gern mit ihr. Ein Goethe, ein Alexan-  
der von Humboldt schrieben gern in ihren Briefen  
und Werken Hebräisch. Die Deutlichkeit deiner  
Sprache sei dir eine Pflicht! Befiehlt Gott doch  
Moses 27,8, „du sollst auf die Steine (des Altars,  
welcher jenseits des Jordans errichtet werden soll)  
die Worte der Thora mit deutlicher Schrift באר  
היטב schreiben. (Nach der Auslegung Raschi's in den  
70 Sprachen der Erde.) Wir wollen daher unsere  
Untersuchung über die Veränderungen in der hebrä-  
ischen Sprache hinsichtlich ihrer Laute und Mitlaute  
fortsetzen, und uns heute näher mit den letzteren  
beschäftigen.

Die verschiedenen Stufen der Mitlaute können leicht  
in ihre nähere Stufe übergehen, wodurch dasselbe  
Grundwort oft verschiedene lautet: so heißt כפר, כפר,  
כפר, כפר, כפר, כפר, כפר, כפר, כפר, כפר, כפר, כפר,  
u. v. a. Jede verschiedene  
Veränderung und Schwankung zeigt aber eine  
Nuancierung, eine wenn auch noch so schwache Ver-  
änderung in dem Sinne an, denn ein jeder Mit-  
laut hat seinen bestimmten Sinne im Hebräischen.  
Ja, jeder Mitlaut hat seine eigene Geschichte in der  
Sprache, und wie die Vokale so suchen auch die härteren  
und rauheren und schwereren Mitlaute immer mehr  
in weichere, sanftere und leichtere überzugehen. Ein  
wechselhafter Fluß herrscht unter den Mitlauten.  
Kein zufällig ist keine Aenderung in ihnen. Alles  
hat in der Sprache Bedeutung und Werth.

Der Prophet Jesaias 15,9, verwandelt den Fluß-  
namen Dimon in Dimon um auf das ד מ Blut  
anzuspielen. Das ist in keiner ähnlichen Sprache  
möglich!

Die 6 Stimm-laute ב ג ד כ פ ט haben eine Nei-  
gung zur weicheren Aussprache, Aspiration, An-  
hauchung, und müssen, wenn sie härter ausgesprochen  
werden sollen mit dem Dajesch lene ל, פ, versehen  
werden. Auch Zischlaute erweichen, wie Sahav,  
Gold von Zahov, gelb entsteht. Schin und Sin  
werden so oft mit einander verwechselt, da nur die  
Lage des Punktes hier den Unterschied macht, daß  
man oft, um die Unterscheidung möglich zu machen  
ein Samech für Sin setzt, wie כר für כר mitthen,  
wie das Bindewörtchen ו (ve) in u übergeht.  
Von den, den Semitischen Sprachen fast ganz  
eigenthümlichen Hauchlauten, gutturale, hat die  
Hebräische Sprache ח, ע, ה, א, ש, die sich oft ein-  
ander vertreten.

א ist der griechische Spiritus asper, harter, א  
Spiritus lenis, weicher Hauch. Des א hat eigent-  
lich den Laut des g, in unserem „age.“ Die  
Septuaginta drückt es theils durch g aus, theils  
gar nicht; ע wird von ihr mit „Gaza,“ ע mit  
„Gomor“ gegeben. Im Talmud wird auf die Aus-  
sprache des א der größte Werth gelegt, so daß ein  
Vorwörter, der die Aussprache desselben nicht kennt,  
als nicht tauglich erklärt wird. Erst in neuerer Zeit  
haben hebräische Sprachlehrer das א als bloßen  
Hauch wie das H angesehen. Vor und nach diesen  
Hauchlauten erleiden die Vokale die größte Men-  
derung.

Am Leichtesten am Ende der Silbe, wo er vom  
vorigen Vokale gedrängt wird, kann sogar ein je-  
der Mitlaut sich in einen Vokal verwandeln z. B.  
Kochaw Stern, von Kalkaw.

Wir sehen also auch bei diesem Kapitel aus der  
hebräischen Grammatik, wie die hebräische Sprache  
den Wellenschlägen des Gemüthes und den Bewe-  
gungen des Herzens so leicht folgt, und nachgiebt  
wie ein Schilfrohr von dem leise kispelnden Hauche  
des Westes bewegt wird, wie eine Aeolsharfe vom  
Winde gespielt wird, und wie die Remonssäule  
bei dem ersten Strahle der Sonne einen Ton er-  
schallen läßt; der Vergleich mit einer Sinns-  
pflanze war daher treffend. Wie aber ein Gesetz, eine  
Bestimmung, eine Nichts- und durch die Sprache  
sich hindurchzieht und alle Abweichungen und Ver-  
änderungen die sie erleidet durch dieses einzige Ge-  
setz bestimmt wird, so zieht sich auch ein einziges  
Gesetz, eine einzige Nichts- und durch die Religion,  
durch die ganze Gesetzsammlung hindurch, und alle  
und jede Gesetze und Vorschriften in der vielfachen  
Wandlung und Abweichung sind nur auf dieses  
eine höchste Gesetz zu beziehen. So sind alle 613  
Ges. und Verbote von dem Propheten Amos 5,4 in  
ein einziges gefaßt worden: דרשוני וחי „Suchet  
mich und lebet!“ (כמה כד) Alle anderen Gebote  
sind in diesem Suchen Gottes, in dieser Rückkehr  
zu ihm, zu unserem Ebenbilde, enthalten בלע  
אלקים 1. B. M. 1,27, „im Ebenbilde  
Gottes schuf er ihn.“ Rückkehr, Ausöhnung, Wieder-  
finden, Aehnlichkeitswerden, Werden wie Gott, giebt  
es eine höhere, eine schönere, wohlthuerendere und er-  
hebendere Idee, ein höheres Ziel, ein höheres Ge-  
setz? Doch ragt diese herrliche Finne, dieses erhabene

Banier über alle Nebenbestimmungen, und Ableitungen,  
und Triebe und Ranken des Judenthums hervor,  
und verkündet in alle Welt den höchsten Gedanken  
desselben!

Weil der Mensch im Ebenbilde Gottes geschaffen  
ist, ist ein entarteter, ein mißhandelter, ein unter-  
drückter Mensch, oder Sünder, der des Herrn Weg  
verlassen hat, oder der Uebermüthige, der Stolz,  
der sich über seine Brüder erhebt, und ihnen wehe  
thut, eine Entartung vor dem Ebenbilde Gottes,  
ein entstelltes Bild desselben, und daher ein Fluch  
Gottes. Denn das Wort אלקים אלקים bedeutet wie  
sich aus dem Verse 21,23, ergibt, eine Entliederung,  
eine Entweihung, כי קלה אלקים אלקים „Ein Gegen-  
ter ist eine Entweihung Gottes!“ Das Wort kommt  
von heikal, entweihen, her. Eine Entweihung ist  
ein Fluch, ein Fluch eine Entweihung.

Jeder Sünder ist ein Fluch, eine Entweihung  
Gottes; aber auch jeder Unglückliche, jeder Elende,  
jeder Arme und Unterdrückte, der das erhabene  
Wort seiner Religion 18,13, „Sei vollkommen mit  
deinem Gotte“ in seinem Elende nicht erreichen kann,  
ist eine Entweihung, ein Fluch Gottes, und Jeder  
der ihm aufhört, der, seinem Gesetze getreu, dem armen  
Bruder die Hand reicht, der den Fluch löst, macht  
sich um seinen Schicksal, und er wird nur zu seinem  
Urbilde zurück. Spr. Sal. 14,31.  
„Wer den Armen unterdrückt, lästert seinen Schöpfer,  
wer ihn ehren will, erzeuge sich dem Dürftigen an-  
dä!“ Und auf die Unterstützung der Brüder, auf  
offene Hand gegen ihn, wird ein besonderer Segen  
Gottes gesetzt, 15,10, „wegen dieser Sache, wird  
dich der Herr in all deinem Thun, und in allem  
Wirken deiner Hände segnen!“

Armuth ist der höchste, der erste Fluch Gottes  
mit dem er seine Strafen beginnt, und aus dem  
alle anderen Flüche hervorgehen. 28,17, „Verflucht  
sei dein Korb und deine Nachschiffel!“ Darauf folgt:  
„Verflucht sei die Frucht deines Leibes!“ Armuth  
ist der erste und der letzte Fluch. Der Arme ist in  
jeder freien Regung, jedem kräftigen Aufschwung  
gehemmt, die Schwingen des Geistes werden ge-  
lähmt, dem Herzen das Mark der Lebensfreudigkeit  
entzogen, jedes Selbstbewußtsein verliert sich, Schwäche  
und Schwankung, Verzagttheit und Verwirrung treten  
ein, Verkrüppelung, Verkommung, Verderb und  
Verfall! Er sinkt von Stufe zu Stufe, er fällt in  
den niederen Koth, sinkt unter die Parias dieser  
Erde, die Verworfenen herab, ohne Kraft, sich zu  
erheben. Verflucht ist Alles an ihm, jedes Werk  
seiner Hände mißlingt, er ist bürgerlich und gesell-  
schaftlich todt! „Der Arme ist wie ein Todter zu  
betrachten!“ „Lege alle Leiden der Welt in eine  
Wagschale und die Armuth in die andere, so ist  
gewiß, daß die Armuth alle Leiden aufwiegen wird.“  
(מדרש רבה)

Wer aber in diese Finsterniß, in diese, durch  
keinen freundlichen Stern erleuchtete Nacht, in  
diese Schreckniß und dieses Leben des Fluches  
mit voller Hand die wohlthätige Spende streut,  
gleichet seinem Schöpfer, und wer mit frommigen Auge  
der Liebe und Milde einen Hoffnungsstrahl des  
Glückes in das Herz ergießt, gleichet ihm, der hell  
und klar seine Sonne über die ganze Menschheit  
strahlen läßt, gleichet seinem göttlichen Ebenbilde, ist  
zu ihm zurückgekehrt, hat die vollkommene Ruhe,  
Rückkehr vollzogen! „Du sollst deinem Gotte  
nachahmen, und Werke der Gnade und Barmherzig-  
keit üben; wie Er ist erbarmungsvoll, so sei auch  
du barmherzig; wie Er wohlwollend, so sei auch du  
wohlwollend; er ist allgütig, so erstrecke sich auch



dein Erbarmen über alle Seine Geschöpfe!" (Talmud Sota 14). „Heil, wer bedacht ist für den Armen; am Unglückstage errettet ihn der Ewige!" Ps. 41,2. „Nicht nützt Reichtum am Tage des Unglücks, aber צדקה (Gerechtigkeit, Milde, Almosen) rettet vom Tode." Spr. Sal. 10,2.

Denn nicht allein die drückende Armuth, das Elend, das harte Unglück, ist ein Fluch Gottes, sondern auch der vorstochte, übermüthige, geizige, hartherzige Reichtum, der kein Herz für das Unglück und das Leiden seiner Mitmenschen hat, nicht die süße Belohnung des Gutes thuns kennt, nicht den Funken der Götlichkeit, nicht die Erhabenheit seines himmlischen Ebenbildes in sich fühlt. Von ihm spricht der Pred. Sal. 6,12. „Es giebt ein Uebel unter der Sonne, welches gewöhnlich unter den Menschen ist. — Ein Mann, dem Gott Reichtum, Ehre gab, so daß ihm Nichts mangelt, aber es fehlt ihm die Gabe es zu genießen! Es ist Eitelkeit, und ein Uebel!" das. 5,13. „Es giebt ein Uebel unter der Sonne — Reichtum, der seinem Besitzer aufbewahrt ist zum Unglücke!"

Ja, ein solcher Reicher, der erbarmungslos, ungöttlich gegenüber seinem elenden Bruder steht, ist verflucht! Er hat nicht die Fähigkeit seinen Reichtum zu genießen, und inmitten seines Reichtthums ist er arm, inmitten seines Ueberschusses durstet, hungert er. Er tappt am Mittage umher, wie der Blinde in der Finsterniß, und hat kein Glück auf allen seinen Wegen. Ein Haus baut er sich, und ein Anderer wird es bewohnen, einen Weinberg pflanzt er sich, und ein Anderer wird ihn lösen. 27,30. Spr. Sal. 1,19. „So sind die Wege eines Jeden, der den Gewinn liebt, das Leben seines Besitzers wird genommen!"

Schon betet daher der weise König, Spr. Sal. 30,7 ff. „Zwei Dinge habe ich von dir gewünscht: Verweigere sie mir nicht bevor ich sterbe! Eitelkeit und Trug halte von mir fern! Gieb mir weder Armuth noch Reichtum! Gieb mir mein zukommendes Brod! Daß ich nicht angefüllt bin, und dich leugne, und sprache: Wer ist der Herr! Und daß ich nicht arm bin, und stehle, und entweihe den Namen Gottes!"

Und vor Uebermuth und Stolz uns zu bewahren, befehlt in der heutigen Sidrah das Gotteswort Israel, wenn es seine Heiligkeit dem Herrn darbringt; zu sprechen: „Als Aramite trite mein Vater umher, und er zog hinab nach Mizrajim, und hielt sich dort auf, in geringem Hauselein! 26,5. Israel soll in seinem Reichtum nicht seines Ursprungs, der gering und klein war, vergessen, sondern bekennen, daß Alles dem Herrn gehört und von ihm gegeben wird! Ps. 24,1, dem Ewigen gehört die Erde und was sie füllt, die Welt und ihre Bewohner!"

So wollen denn auch wir in wahrer Buße, in Rückkehr zu dem Ebenbilde, in dem wir geschaffen sind, dem heiligen Tage entgegen gehen, an welchem bestimmt wird וְיָדַע וְיָדַע וְיָדַע wer reich und wer arm werden soll, und den Glückeswandel bedenket, laßt uns den Armen, dem im Ebenbilde Gottes geschaffenen Bruder aufhelfen, und so unserm Ebenbilde ähnlich werden, und in Reichtum laßt uns bescheiden sein, und demüthig Gott, von dem wir Alles haben, die Ehre geben, und bedenken, daß die Wohlthätigkeit צדקה einen so wichtigen Theil der Veröhnung und Buße ausmacht!

Und wenn Israel seinem Ebenbilde, seinem Gotte ganz nachstrebend, mildthätig, hilfsreich gegen Leidende und Unglückliche ist, ihren Fluch aufhebt, ihnen Segen spendet, dann werden sich die schönen Segensworte der heutigen Haphtora über es erfüllen:

„Auf leuchte, denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit des Ewigen strahlt über dir auf! Denn siehe, die Finsterniß bedeckt die Erde, und düsteres Gewölk die Nationen, aber über dir wird aufstrahlen der Ewige, und seine Herrlichkeit wird über dir erscheinen! Und hingehen werden Völker zu deinem Lichte und Könige zu dem Glanze deiner Strahlen!" ועליך יורה ד' וכבודו עליך יראה:

## Die Einweihung der Synagoge zu Brühl.

(Fortf. und Schluß.)

Die große Theilnahme an dem Festzuge erinnert an Festlichkeiten größter Städte, in so unübersehbarer Länge bewegte sich der schön und regelmäßig geordnete Zug. Wenn in dem gegebenen Berichte auf die große Theilnahme Andersgläubiger hingewiesen ist, so muß man immerhin die Einigkeit zwischen den verschiedenen Confectionen, wie sie früher erfreulicher Weise der Fall war, heute nur mit einer gewissen Einschränkung anerkennen. Wohl waren einige von Nichtjuden bewohnte Häuser mit Fahnen

geschmückt, es waren aber meistens Wirths- od. Geschäftshäuser. Das große, katholische Lehrseminar, welches der alten Synagoge gegenüber liegt, blieb während der Feier still und stumm, keine Fahne zeigte sich an ihm. Auch hat die katholische Geistlichkeit trotz Einladung des Vorstandes sich nicht an der Feier betheiligt. Der Andrang zu der Feierlichkeit in der Synagoge war so groß, daß Contusionen Querschüssen, u. s. w. stattfanden. Man mußte Kinder tragen und in die Höhe heben, um sie vor Erstickung zu bewahren. Von allen Seiten drangen Hilferufe. Da trat der Bürgermeister in das lärmelartige Gedränge, und rief mit starker Stimme, daß Menschenleben in Gefahr seien und man zurücktreten müsse. Es gab hierauf ein wenig Luft, doch dauerte es längere Zeit bis Ruhe und Ordnung hergestellt war. Die für 700 Personen eingerichtete Synagoge faßte die doppelte Zahl.

Von Cöln waren die Herren de Jonge und E. Simon, Vorsteher der Cölnner Synagogengemeinde anwesend. H. Simon spendete beim Thoraufgehen 60 Mark. Die Gebrüder Koppel, Vorstandsmitglieder der Gemeinde Bornheim spendeten 100 Mark. Der Gottesdienst dauerte am Sabbatmorgen von 7 1/2—12 Uhr.

Das Vorlesen der Thora dauerte zwei Stunden. Es wurden über 100 Personen aufgerufen, und soll der Gesamtbetrag der dabei gemachten Spenden über 900 Mark betragen. Die von der Gemeinde veranstalteten Concerte und Festbälle werden außerdem die Einnahmen derselben vergrößert haben. Daß das Cassireramt von Juden am פ"ו übernommen war ist ebenfalls von uns in einer der jüngsten Nr. gerügt worden. Zu bemerken ist noch, daß mit Ausnahme von Cöln, keine der übrigen städtischen Nachbargemeinden durch Rabbiner od. Vorsteher vertreten war.

Die Feier verlief in ruhiger, von keiner Störung unterbrochener Weise. Wir können uns nicht einer Mißbilligungsaussprechung enthalten über die zu große Entfernung der neuerrichteten Synagoge von dem Mittelpunkt der Gemeinde, so daß, fast auf dem Felde liegend, sie von den Besuchern nur mit Zeit, und Kraftaufwand zu erreichen ist. Die jetzige Lage der Synagoge ist gewiß eine Folge des mehr als zehnjährigen Kampfes in der Gemeinde über den ihr anzuweisenden Ort, wo sich denn als Resultat die Einigung über eine derartig ungeeignete Situation derselben ergab.

Möge nunmehr das Gemeindeglied in Brühl ohne irgend welche Störung, ohne irgend welche Disharmonie eine friedliche, zum Ruhm der Religion und der jüdischen Gesamtheit gereichende Entwicklung nehmen, und nach den Worten des Rab. Dr. Frank durch ihr würdiges Verhalten der neugebauten Synagoge die richtige Weihe zu Theil werden.

Schließlich gedenken wir noch der Brühler Frauen, die sich in rühmlich hervorzuhebender Weise an der inneren Ausstattung des neuerstandenen Heiligtums betheiligt haben. Ein von ihnen gebildeter Frauenverein spendete einen schönen Kronenleuchter, wie ein entsprechend schönes פרוכת. Frau Johanna Schweizer spendete ein prachtvolles ס"ה Mäntelchen.

Ein Festessen fand nicht Statt, und unterblieben daher Toaste und Festreden auf die wohl Mancher sich nicht wenig vorher vorbereitet und gefaßt gemacht haben mag.

Es sei uns nun auch gestattet, hier einige nun im Grabe ruhender Männer zu gedenken, welche durch ihre Unterstützung zu dem Entstehen des neuen Gotteshauses beigetragen haben. Joel Heumann, פ"י hat mit anerkannter Energie und regem Eifer den Grundstein zu dessen Bau mit gelegt, dessen Vollendung er leider nicht erleben sollte. Er war nur ein einfacher, schlichter Geschäftsmann, nicht mit irdischen Glücksgütern gesegnet, aber unter seiner Mitwirkung als Vorsteher der Gemeinde, brachte er es dahin, daß schon ein Theil des Baucapitals zusammengebracht war zu der Errichtung des neuen Hauses, und unermüßlich förberte und betrieb er das Fortschreiten des unternommenen Werkes. Bei seinem Ableben\*) dessen Augenzeuge der Herausgeber d. Bl. in Bonn war, wo er unter unsern ihm dargebotenen Hülfsleistung und Pflege unter schweren Leiden gestorben ist, sprach er noch den sehnlichen Wunsch aus, das Zustandekommen des Gotteshauses zu erleben. Ebenso war es Herr Moritz Kaufmann פ"י (Schwiegervater des jetzigen Vorstandesmitglied Herrn Wolf Manes,) dem es nicht vergönnt war, die שנה zu erleben, wofür er so eifrig bestrebt gewesen.

Ein dritter Mann, dessen wir nicht unerwähnt lassen können, war ein Christ. Er hieß Johann Willmen. Wir betonen, er war Katholik! Nicht deshalb erwähnen wir es, als ob ein Unterschied in

dem Glaubensbekenntnisse herrscht in dem Wirken und in dem Verdienste für eine gute, edle That! Nein, der Verstorbene war ein Katholik, חסיד מצבור, ein Gerechter einer andern Confection, wie er oft viele Israeliten sogar zu beschämen vermag! Er stand uns selbst persönlich nahe, und wir sind ihm verpflichtet für manche rettende, gute, brave Handlung die er gegen uns in den Jahren 1864/65 erwies! Es wäre eine Undankbarkeit gegen den edlen Heimgegangenen sein Verdienst bei dieser Gelegenheit zu übergehen? Wie er bei den Mitgliedern seiner eignen Confection in Ansehen und Ehre stand, so wußte er sich auch die Liebe und Freundschaft der Brühler Israeliten zu erwerben. Er gab f. Z. seinen Beitrag zu dem neuen Bau. Viele andere, schöne Handlungen gegen jüdische Mitbürger sind von ihm zu erwähnen! So waren wir Zeugn., daß er einst einem unbemittelten jüdischen Knaben einen complete Anzug zur Bar מצוה verschaffte. Mehr als einmal hat er dem Herausgeber d. Bl. 3—5 Thaler für arme jüdische Wöchnerinnen gegeben. Er ruhe in Frieden!

Wir schließen mit dem Wunsch für die Brühler isr. Gemeinde, die in Eintracht und Liebe sich ein Gotteshaus gegründet hat, daß diese Eintracht und dieser Friede auch ferner hin bewahrt bleiben mögen. יהי שלום בחיך שלום בארמנותיך. „Es sei Friede in deinem Innern Sicherheit in deinen Wohnungen!" והעבך או נדר לבנות בית המקדש או לבנות בית הכנסת הנקראת מקדש מאס עסק באורו של עולם

„Wer mit der Zee umgeht, oder wer als Gelübde auf sich nimmt, einen hl. Tempel oder ein Bethaus, das ein kleines Heiligtum genannt wird, zu bauen der beschäftigt sich mit der Verbreitung des Weltlichen!" והבונה בית הכנסת לשם שמים וזכה לראות בבנין ירושלים:

„Wer Gotteswagen ein Gebethaus errichtet, wird die Erlaubung Jerusolaimus schauen."

Auch eines Mannes wollen wir gedenken, der der lange Jahre der Schule als Lehrer daselbst und in der Synagoge als Vorbeter vorgestanden hat: und dadurch sich einen Ehrenplatz unter den Männern erworben hat, deren Verdienst um die Entstehung des Gotteshauses wir rühmen. Wann es heißt הלמדו חכמים שלום כעולם so hat sich gewiß den Lehrer Karg auch um die Erhaltung dieses Friedens in der Brühler Gemeinde, und unter deren Gliedern verdient gemacht. Auch die hiesige Gemeinde gewährt es ihm, lange Jahre einen Vorbeter in ihrer Mitte sich erhalten zu haben, während so oft die jüdischen Gemeinden nur zu sehr bereit sind, mit ihren Lehrern und Vorbetern zu wechseln, und ihm ihre Stellung zu verleiten suchen. Synagoge und Schule sind die zwei Hauptträger des Gemeindeglieds, und eine Gemeinde die für beides entsprechend Sorge trägt ist zu loben.

Nachstehend bringen wir noch den von Fräulein Jeanette Manes bei Ueberreichung des Synagogen-schlüssels an den Bürgermeister gesprochenen Prolog. Aus alter Zeit die Sage uns erzählt. Als Babels rohe Schaar des Tempels heil'ge Hallen Den Flammen preisgegeben,

zogen Gottes Diener in langen Reihen. Aus dem glühenden weiten Nanne. Unwaltet vom heil'gen Kleide voran der Hohepriester schreitet.

Ein Greis, gebeugt von der Jahre schweren Bürde. In seiner Hand des hohen Antew Zeichen hält er, Den Schlüssel, der für immer hat geschlossen das Tabernakel.

Sich zum Himmel wendet, spricht er:

„Da hast Du Gott der Väter, was Du einst mir anvertraut."

„Gib ihn auf, gib ihn wieder, wenn die Liebe zu deinem Volke neues Leben spenden wird."

Diese Zeit ist heut' gekommen, jener alte Schlüssel in neuer Form, ich reiche ihn dem Vater der Bürger unserer Stadt.

Als Zeichen der neu erwachten Liebe, Gottes Israels, Als Friedenszeichen auch der Brühler Stadtbewohner, die Gottes Segen, Gottes Frieden lange schätzen möge. Des Gotteshauses Schlüssel schließe auf die Menschenherzen, der Friedenbund sei einst, in Freude und in Schmerzen.

Wir fügen noch um den Damen, die durch ihren schönen Gesang das Fest verherrlichten, die gebührende Ehre zu erzeigen, die Namen der Sängerinnen die besonders sich ausgezeichnet haben, an.

Jeanette Manes, Julia Manes, Julia Baehr, Selma Baehr, Johanna Wolff, Sophie Scherer, in Brühl. Lina Karg, Bertha Karg, aus Pingsdorf. Sibilla Heidt, aus Fischenich.

Frankfurt a. M. 25. Aug. In dem hies. isr. Pphlantropin fand vor einigen Tagen die interne Feier der Einweihung der über dem Turnsaal gelegenen Klassenzimmer statt. Der Vorsitzende des Schulraths Dr. Blumenthal, wie der Direktor Dr. Bärwald hielten bei dieser Gelegenheit beifällig aufgenommene Ansprachen.

(\*Er starb nach einer schweren Operation in einer der Bonner Hospitäler.



Der Verein zur Beschränkung des Wandertums, tritt am 1. September in Thätigkeit. Das Bureau des Vereins befindet sich Mainstraße 20 Parterre.

Uns sehr bekannte und gut unterrichtete bedeutende politische Blätter, welche aus Petersburg direkte Berichte erhalten, melden, daß in Kiew vor einigen Tagen wieder ernste Judenbeze stattfanden.

In dem hies. Opernhause hat ein jugendlicher Seldentenor Herr Wertheimer, zum ersten Male eine glänzende Probe bestanden. Der erst 25 jährige Sänger war noch vor 3 Jahren im Bureau der deutschen Effekten- und Wechselbank thätig; auf Veranlassung des Herrn Moriz L. A. Sahn und auf Empfehlung des Herrn Kapellmeister Dessoff begab er sich zum Kammerjäger Häuser in Karlsruhe, und oblag hier seiner weiteren Ausbildung. Es liegt in der Absicht den Künstler für das Opernhaus zu engagiren.

Das an der Eichersheimer Landstraße befindliche Besitztum des Baron Wilhelm v. Rothschild, ca 15 Morgen Flächeninhalt, ist von demselben auf 15 Jahre an den Geflügel- und Wildpretthändler Mayer verpachtet worden, der nun seine, in Worms betriebene Geflügelzucht und Mästereigeschäft, dorthin verlegen wird.

Der Geheimregerungsrath Polizeipräsident v. Madai hat in Königsberg Herrn Kohn-Speier auf seiner Villa besucht, und gedenken einen längeren Aufenthalt daselbst zu nehmen.

Dr. M. Lazarus, Professor an der Berliner Universität, hat, von Sr. Majestät, dem Könige den Rothen-Adler-Orden erhalten.

Der von uns vor einiger Zeit, schon angekündete, internationale Antisemitencongress wird am 9—12 September ganz incognito in Dresden abgehalten werden. Unter den Unterchristen des Einladecirculars prangen natürlich die Namen: S. Henrici, Präsi. des Berliner Reformvereins, B. Skoszy, ungarischer Reichstagsabgeordneter Dnody, desgleichen u. s. w.

Gelegentlich der 300 jährigen Feier der Begründung der Würzburger Universität wird eine interessante, historische Notiz mitgeteilt, die sich auf das vom Bischof Julius Echter von Mespelbrunn gegründete, und den wichtigsten Theil der Universität ausmachende Julius-Hospital bezieht. Dieses Hospital ist auf einem Platz erbaut, welchen die dortige Judenthüm um dreihundert Goldgulden von Bischof Gottfried von Limpurg gekauft hatte. Auch bei der Austreibung der Juden durch Bischof Friedrich, waren sie zwar alles ihres Besitzes in der Stadt verlustig geworden, aber jener Platz, der „Juden Garten“ oder „Judenkirchhof“, war ihr Eigenthum geblieben. Als Bischof Julius seinen Bau begann, „unterstund“ sich die Juden, wie der Chronist schreibt, beim kaiserlichen Hofe Einspruch zu erheben. Das Argument des Bischofs, daß der Bau, Gott zu Ehren, und den Armen zu Gute begonnen sei, schlug durch, und die Weiterführung des Baues wurde gestattet. Nun verlangten die Juden unter Vorzeigung des Kaufbriefes wenigstens das Geld zurück, daß ihre Voreltern für den Platz ausgegeben, „aber Bischof Julius hat auch dasselbige abgeschlagen.“ Und dabei ist's geblieben.

Herr M. J. Poliakoff in Odessa hat der dort. Gemeinde die Summe von 160,000 Rubel geschenkt zur Gründung und Instandhaltung eines Asyls für jüdische Greise.

Oesterreich. Blättern zufolge soll in Grodno eine jüdische Schule durch eine im Keller des Hauses erfolgte Explosion mit allen Erwachsenen und Kindern in die Luft geflogen sein.

Der in Paris weilende Oberrabbiner von Alexandrien, Herr Samuel ben Lashin, erschien am 5. d. in der Portugiesischen Synagoge der Rue Buffault und hielt dort eine hebräische Predigt, in welcher er den Segen des Himmels auf die französische Republik und ihr Oberhaupt herabfließte. Es sei dies, sagte er, seine Pflicht, nach Allem, was Frankreich für die unglücklichen Israeliten von Alexandrien gethan hätte. Herr Samuel ben Lashin ist aus Algier, gebürtig und also französischer Unterthan, wirkt aber schon seit 25 Jahren als Geistlicher in Alexandrien; welche Stadt er übrigens schon vor dem Bombardement verlassen hatte.

Am 24 und 28 c. fand in Paderborn die Einweihung der neuen Synagoge, zu welcher eine sehr zahlreiche Versammlung sich eingefunden hatte, statt. Erfreulich ist die Thatfache, daß die katholische Confession sich dem Feste wohlwollend bewies. Der Bischof von Paderborn, hat durch eine Zuschrift an den isr. Vorstand die Verhinderung, die Einladung zu dem Feste anzunehmen, entschuldigt.

Der Dr. Frank aus Köln hielt die Festrede, und die Sabbathmorgenspredigt. — Herr Dr. Frank

wird die drei Fest-Reden und die drei Predigten, zu welchen ihm die Synagogen-Einweihungen im Laufe dieses M. zu Brühl, Stommeln, und Paderborn Gelegenheit gaben, wie wir hören, im Druck erscheinen lassen.

Der jüngst verstorbene Geheimregerungsrath Jakob Landau (siehe Nummer 33 d. Bl.) hat für Berliner und Breslauer Wohlthätigkeits-Anstalten 101,000 Mark vermacht. Außerdem 10,000 Mark zu Gunsten der Kaiser Wilhelm-Augusta-Stiftung.

Man berichtet uns über das in vergangener Woche erfolgte Ableben Sr. Ehrw. des Herrn Rabbiners Lang in Altkirch, in einem Alter von erst 46 Jahren. Der „Univers Israelite“ in Paris wird eine längere Panygerique aus der Hand des Rabbiners E. Levy aus Oberzoll bringen, und werden wir z. Z. darauf zurückkommen.

In Mählarau b. Tabor (Böhmen) ward in Folge von Drohschriften und Publikationen gegen die Juden, Gensdarmen requirirt, trotzdem wurden in der Nacht vom 15. auf 16. c. sämtliche Fenster der Synagoge eingeschlagen.

In Galatz wird am 19. A. 228 jüdische Emigranten mit kompletter Ausrichtung nach Palästina gereist, um eine Ackerbaucolonie zu gründen.

Frankfurt, den 30 August.

Wir bringen über die Tisza-Eszlaer Affaire in unserer nächsten Nummer einige besonders auf die so vielfach bemängelten und verurtheilten Gerichtsuntersuchungen bezügliche Protokolle, die uns direct von Buda-Pest zugesandt sind. Man wird durch dieselben immer mehr über die Unrechtmäßigkeiten und Irregularitäten die in der ganzen famosen Angelegenheit vorgekommen sind und vorkommen, überzeugt und man fragt sich mit Verwunderung und Erstaunen, wie dergleichen in unserm erleuchteten Jahrhundert und dem auf sein Recht und Gesetz stolzen Oesterreich vorkommen kann. Ist in Wien Nichts von der Angelegenheit bekannt geworden?

Der 14 jährige Knabe Moriz Scharf ist den erhaltenen Berichten und Gerichtsprotokollen zufolge aus dem Grunde noch gerichtlicherseits in Gewahrsam gehalten worden, weil man fürchtete, daß die Juden an ihm Rache nehmen würden, seiner Aeußerungen wegen, durch die wie man weiß, die ganze cause célèbre hervorgerufen ist. Wir halten diese Befürchtung, nicht allein für ungegründet, da die sich unschuldig fühlenden Juden nicht an dergleichen Aevandue denken, sondern wir glauben, daß man durch jene Gefangenenschaft des betreffenden Knaben beabsichtigt, aus demselben einen zweiten Moritara zu machen. Wir fragen uns bei dieser Gelegenheit, warum die ungarischen Juden nicht durch Cautionstellung ihre unschuldig verhassteten und im Gefängniß schmachtenden Glaubensgenossen befreit haben.

Gewiß würden jene ungegründeten und unschuldiger Weise Verhafteten, eben so gut wie andre, noch gefährlichere Verbrecher, durch Caution auf freien Fuß gesetzt werden können. D. Herausgeber.

Friedberg, im Aug. In der am 12. c. an der hies. Realschule vorgenommenen Prüfung der isr. Realschüler in der Religionswissenschaft, welche durch Herrn Lehrer Hess in Gegenwart des großherzogl. Realschuldirectors Herrn Dr. Möller abgehalten ward, bewiesen die Examinanden die gründliche Vorbereitung in der Religionslehre. Auch an der hies. Mutterschule ist der Religionsunterricht von der 1—8. Classe nun entsprechend geordnet. Diese segensreiche Veranstaltung wird außer dem neuen Schulgesetze der Initiative des Stadtraths Herrn C. Hirsch verdankt.

Köln, 27. Aug. G. S. M! Sie haben in Ihrem gesch. Blatte zwei kürzlich stattgefundenen Synagogen-Einweihungen geschildert, und bitte ich Sie nunmehr als Dritte im Bunde die Einweihung der Synagoge in Jüendorf, ebenfalls in der Umgegend von Köln mit einigen Zeilen in Ihrem Blatte zu bedenken.

(Synagogen werden G. S. D. trotz aller jüdenfeindlichen Agitation — wie sie in Berlin wieder neuerdings zumit, gegründet, und ist nur der Wunsch anzunehmen, daß dieselben auch von ihren Gründern besucht werden mögen. Wir kennen eine Gemeinde, nicht weit von den Ortschaften, deren Synagogen-Einweihung wir erwähnten, deren neue, schöne Synagoge nicht nur durch Wegzug besser situirter Familien, sondern hauptsächlich durch die herrschende religiöse Gleichgültigkeit der Gemeinde, das ganze Jahr leer steht. A.)

Die isr. Gemeinde in Jüendorf feierte an 17. u. 18. d. M. die Einweihung ihrer neuen Synagoge, zu welcher sich von nah und fern viele Theilnehmende eingefunden hatten. Das Fest verlief in der auf dem Lande, in unserer Gegend, üblichen Weise.

Der Herr Seminardirektor Dr. Plato, Rabbiner der orthodoxen Religionsgesellschaft in Köln

überließ die Funktion der Einweihungsrede, dem Herrn Siegfried Wertheim, Lehrer (wo?) und ehemaligem Schüler des Herrn Rabbiners. Die Rede ward günstig aufgenommen, und dauerte 1 1/10 Stunde. Sogar die anwesenden Nichtjuden waren von der Bedeutung der Rede tief bewegt. Man hat den Redner allseitig, die schöne Rede, wie auch seine Predigt am Sabbathmorgen, im Druck zu geben.

Besonders verdient die Thatfache erwähnt zu werden, daß hier ein junger Lehrer eine selbsterrfundene und empfundene Rede extempore vortrug, gegenüber die so häufig vorkommenden und allgemein gerügten bequemen Fahrlassigkeit unserer jüngeren Herren Gelehrten, sich von Andern angefertigte Reden zu memoriren.

Berlin, 27. Aug. Es soll von maßgebender Seite der Königl. sächsischen Regierung in Dresden angedeutet sein, ein wachhames Auge auf den in nächster Zeit stattfindenden Antisemiten-Congress zu haben. Desgleichen verlautet es, daß Stöcker und seiner Partei ein ruhiges Verhalten in der Antisemitenpartei anbefohlen ist.

Die sächsische Regierung hat nun auch den Entschluß gefaßt, den antisemitischen Congress wenn nicht zu verbieten, so doch streng polizeil. zu überwachen.

Berliner Blätter melden, Fürst Bismarck ginge mit dem Plane um, den Geistlichen das Wahlrecht zu entziehen. „Sollte an die Ausführung der Maßregel gegangen werden, so würde sich ihre Schärfe weit weniger gegen den katholischen Clerus als gegen — Herrn Stöcker richten.“

Breslau. Am 21. Juli starb allhier der durch seine uneigennützig Thätigkeit und Opferwilligkeit, für hies. Synagogengemeinde ausgezeichnete Herr Eduard Levinthal, langjähriges Vorstandsmitglied der Synagoge, und in jeder Beziehung ein erfreuliches Muster thätiger Sorgfalt, und von Eifer für die Gesamtheit, der er ein dauerndes und ehrenvolles Andenken hinterlassen hat. Friede seiner Asche!

Leipzig, 27. Aug. Die Zahl der aus Amerika zurückkehrenden, hier ankommenden jüdischen Emigranten nimmt täglich zu. Das Breslauer Hilfscomité hat die Weiterbeförderung von etwa 1000 namentlich in Breslau u. Deutschland überhaupt weilenden zurückgekehrten Emigranten zu übernehmen.

(Wir haben diesen Fall längst in Aussicht gestellt. A.) Die Tisza-Eszlaer Angelegenheit oder vielmehr Mysterien so mystisch, unwahrscheinlich, räthselhaft, widersprechend, klingt Alles was über sie geäußert, widerrufen, nochmals geäußert, und nochmals widerrufen wird, so daß Alles wie auf einer mirakelhaften Schaubühne vorzugehen scheint, war vor Kurzem in's Stocken gerathen. Man meldet neue Konflikte zwischen Staatsanwalt und Untersuchungsrichter, Oberstaatsanwalt und Justiz-Minister u. s. w.

Der bei der Untersuchung wegen des Verschwindens der Esther Solymosky aus Tisza-Eszlar entstandene Conflict zwischen Ober-Staatsanwaltschaft und Justizministerium, ist nunmehr durch persönliche Vermittlung des Justizministers Dr. Pauler beigelegt worden.

Der Vice-Staatsanwalt Ladislaus Cyressy-Nazy welcher die Untersuchung seit dem Selbstmorde Bot's, erster Untersuchungs-Anwalt in der Tisza-Eszlaer Geschichte leitete, ist seines Amtes in dieser Affaire als Staatsanwalt enthoben worden. Dieser Anwalt will nun in Folge dieser Amtsentsetzung im Interesse der Sache und zur Aufklärung des Publikums den wirklichen Thatbestand demnächst ausführlicher darstellen. (Wir sind darauf gespannt.)

Drei in der Tisza-Eszlaer Untersuchung inhaftirt gewesene Juden, Namens Derichso, Mathe und Geykovits, erschienen nach ihrer Freilassung vor ihrer heimathlichen Ortsbehörde in Szeklenze und gaben zu Protokoll, daß die von ihnen gemachten Aussagen durch die Folter erzwungen worden seien; der Sicherheitscommissär habe sie in der grausamsten Weise gefesselt und gezwungen. Die Aussagen wurden von dem Ortsrichter, Notar und den Geschworenen zu Protokoll genommen, von den drei Gefolterten unterschrieben und dem Stuhlrichteramte übergeben.

Der Pester Lloyd verlangt energisch Aufklärung von dem Justizminister, ob die erwähnten Mißhandlungen der Zeugen in der Tisza-Eszlaer Affaire wahr seien.

Auf Anordnung des Ober-Staatsanwalts wurde Zeuge Moriz Scharf, der bisher, ohne selbst Angeklagter zu sein, seit drei Monaten in Haft gehalten wurde, freigelassen, in dem das Zurückhalten eines Zeugen als Häftling völlig unmotivirt erscheint.

(Erst nach drei Monaten Gefängniß wird also erst eingesehen, daß einem Zeugen die Freiheit nicht genommen werden darf. D. stolzes Oesterreich-Ungarn, wohin sind



deine Geister, deine Geister gelangt! O, die Rechenhaft, die du einst abzugeben hast! Die Zukunft wird dich verdammen, und deine Kinder werden deine Schmach zu tragen haben! R.)

**Amsterdam.** 28 August. Herr Moritz Prins ältester Sohn des als Talmudist ausgezeichneten Herrn Rentners Piezman Ph. Prins "3 von hier, hat sich mit Fräulein Emma Lehmann, Tochter seiner Schw. des Herrn Rabbiner Dr. Lehmann "3 Mainz verlobt. (Wir gratulieren. Redaktion.)

Herr Dr. Lehmann weist 3. 3. mit Familie in Bad Scheweningen.

**Paris.** 27 Aug. Die zweite Tochter des Baron Alphons v. Rothschild hat sich mit dem Inhaber der Familie Baer Ephrussi, dem Herrn Moritz Ephrussi verlobt.

Herr Lucien von Hirsch der einzige Sohn des weltbekannten Wohlthäters, Baron von Hirsch, hat sich mit Fräulein Fanny Worms, Tochter der Baron Worms in London und Enkelin des Barons Eduard Fiesco in Wien, verlobt.

Es herrscht mancherseits noch der irrthümliche Glaube, der französische Ministerpräsident Gambetta sei jüdischer Abstammung. Der „Univers Israélite“ schreibt hierüber: „Eine Perle aus dem „Zutraufgeant.“ (von Rochefort redigiert.) „Der alte Fella Gambetta vergiftet, daß Frankreich, vor der Revolution von 89, zwölf Jahrhunderte der Knechtschaft getragen hat. Ohne dieses große Ereignis, würde Gambetta welcher Sohn eines Juden und eines Arbeiters gleichzeitig ist, noch heute in ein Lazareth eingesperrt, und als Landtölpel (manant) an die Scholle gebunden sein.“

So viel Dummheiten als Worte! Gambetta ein Jude! Er, der seinen Tropfen jüdisches Blut in seinen Adern besitzt, dessen Großvater Geschäftsmann in Genua war, und der Vater Speereihändler in Cahors! Das Ghetto der Juden verwechselt mit dem Lazareth der Auswärtigen! Und — die Krone des Ganzen — zugleich Zeit eingesperrt in ein Lazareth, und an die Scholle gebunden! Es giebt nur ein Rochefort Solches zu schreiben!

**Petersburg.** Die „deutsche St. Petersburger Zeitung“ meldet, daß, unter der Bedingung eines guten fittlichen Zeugnisses Seitens der Vorgesetzten des letzten Wohnortes, den Juden im ganzen, russischen Reiche Aufenthalt gestattet werden soll.

Gegen Franko-Einendung von 25 Pfg. pr. Zeile nebst 10 Pfg. für Rückantwort (der Betrag in Freimarke erlöschend) übermittle die Expedition des „Israelit. Reichs-Voten“ die genauen Adressen der nachstehenden Gesuche:

- Für ein Manufacturwaaren-Geschäft in der Provinz Westfalen einen Volontär pr. 1. Oktober gesucht. C. 1.
- Für ein Manufacturwaaren- und Damen-Confection-Geschäft in der Rheinprovinz eine Directrice, die das Zuschneiden von Damen-Mäntel versteht, sofort gesucht. C. 2.
- Für ein Leinen- und Arbeiter-Confections-Geschäft in der Provinz Westfalen einen Reisenden und Lageristen gesucht. C. 3.
- Für ein Galanterie-Kurz-Glas-Porzellan- und Eisenwaaren-Geschäft in der Provinz Posen einen tüchtigen Verkäufer pr. 1. Oktober gesucht. C. 4.
- Für ein Engros-Geschäft in Knöpfen und Beigartikeln in der Rheinprovinz einen mit der Branche vertrauten Magazinier gesucht. C. 5.
- Für ein Manufacturwaaren-Geschäft in der Provinz Westfalen einen Verkäufer pr. Anfang September gesucht. C. 6.
- Einen Lehrer, der befähigt ist, Kinder für's Gymnasium vorzubereiten und der Französisch unterrichten kann, sogleich nach Mähren gesucht. C. 7.
- Für ein Modewaaren-Damen-Confections- und Tuch-Geschäft in der Provinz Schlesien einen Commis, welcher decoriren kann und der einfachen Buchführung mächtig ist, pr. 1. Oktober gesucht. C. 8.
- Für ein Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft in der Provinz Posen eine Verkäuferin pr. 1. Oktober gesucht. C. 9.
- Für ein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft in der Provinz Pommern einen Lehrling bei freier Station zum 1. Oktober gesucht. C. 10.
- Für ein Mode- und Manufacturwaaren-Geschäft in der Provinz Westfalen einen angehenden Commis sofort gesucht. C. 11.
- Ein junger Mann, 17 Jahre alt, der die Prima eines Gymnasiums besucht hat, sucht Stellung als Lehrling in einem größeren Bank- oder Getreide-Geschäft. Freie Station erwünscht, jedoch nicht feste Bedingung. C. 12.

**Die Gemeinde der Princes Road Synagoge in Liverpool sucht einengutepfund und Salair bis zu 250 Pfund Sterling. Gesuche unter Angabe des Alters, begleitet von Zeugnissen etc., bittet man unter folgender Adresse einzusenden: Rev. H. M. Silver 85 Falkner Street, Liverpool.** (7244)

Für ein israel. Mädchen wird Lehrstelle gesucht, am liebsten Weiß- oder Kurzwaarenbranche. Offerten D. M. 1000 an die Exp. d. Bl. (7239)

Ein junges Mädchen aus guter Familie, das eine der hiesigen Schulen besuchen oder in ein Geschäft eintreten will, findet in einer besseren jüdischen Familie zu billigem Preise Aufnahme. Offerten sub. E. W. Postlagernd Frankfurt a. M. Hauptpostamt (7238)

אחרונים וולכים 7236  
Um frühzeit. Stellung bittet  
Blumenthal, Deut.

Ein examinirter **מדע** mit langjähriger Praxis empfiehlt sich bestens.

Referenzen von mehreren hochangesehenen Rabbinern, sowie auch von vielen Ärzten aus Krakau und Wien, so auch circa 1000 glückliche Operationen sichern das Vertrauen im höchsten Grade. Es wird noch ganz besonders darauf hingewiesen, daß die Art und Weise der Ausführung der **מדע** eine rasche Heilung ergibt. Eventuelle Aufträge per Telegramm oder per Gilbote sind an die Expedition dieses Blattes zu richten. (7201)

Reflectirende erhalten bei einer streng religiösen Familie Mittagstisch. Auch finden dabeilbst einige Schützlinge oder Handelslehrlinge freundliche Aufnahme in Kost u. Logis. Näh. Exp. (7228)

In einer gebildeten jüd. Familie hier, finden 2 junge Leute, die eine hies. Schule besuchen oder in die Lehre treten sollen, Kost, Logis, und gewissenhafte Beaufsichtigung. Näh. d. Herrn Ober-Cantor Friesländer. (7162)

In einer streng religiösen Familie in der Vorstadt wohnend, können zwei junge Mädchen, welche die hiesigen Schulen oder Privatinstitute besuchen, Pension gegen mäßiges Honorar bekommen. Auf Wunsch Nachhilfe in fremden Sprachen und Ausbildung im Haushalte und Kochen. Offerten sub. J. G. an die Exp. d. Bl. (7237.)

Ein Vorbeter für die hohen Feiertage gesucht. Anmeldungen und Bedingungen, nimmt entgegen der **Vorstand** zu Steinberg in Mecklenburg. (7240)

Zur Anfertigung von Wimpeln haltet sich empfohlen

**Jacob Mayer**  
Obermaistr. 31, Frankfurt a. M. (7232)

### אחרונים וולכים הדסים

Bestellungen auf meine, **direct aus erster Quelle**, bezogenen Maroccaner, Calabrese, Bordighefer, Rivier und Corsikaner אחרונים und frischen grünen **לובים** prima Qualität, sowie auf meine berühmten, frischen **הדסים** hiesiger Cultur werden frühzeitig erbeten um alle Ordres nach Wunsch ausführen zu können. (7205)

**Abt. Sohn, in Altona.**

Eigenhändig geschriebene u. gearbeitete **קטין** von Mf 7 an, **ממו** von 70 Pf. an, **כפרי** von Mf. 800 zu bestellen bei

**Jacob Mayer**  
Thoraschreiber  
Frankfurt a. M.  
Reparaturen billigt. (7229)

**Hôtel Emmerich**  
erster und ältester israelitischer Gasthof  
in  
**Frankfurt a. M.**  
81 Allerheiligenstr. 81.  
**Eröffnung 1. August.**

Der schöne, in der Mitte der Stadt gelegene Gasthof, das erste, älteste und renommierteste israelitische Hôtel Frankfurts ist vollständig neu hergerichtet und mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet.

Elegant möblirte Zimmer von Mf. 1. 50 an. Service und Bougie wird nicht berechnet. Ueberrahme von Festessen, Hochzeiten und dergleichen billigt, wozu passende Localitäten gratis zur Verfügung stehen. (7226.)

**N. Neuhaus.**

Eine deutsche, staatlich geprüfte **Lehrerin** für höhere Mädchenschulen, die 2 Jahre im Auslande fungierte und franz. und engl. geläufig spricht, sucht Stellung als Lehrerin, Erzieherin od. Gesellschafterin in einem israel. frommen Hause. Meldungen unter W. G. V. 22 an die Exped. d. Bl. (7179)

### Bad Nissingen,

Restaurant Ehrenreich

146 Theresienstraße 146.

Streng **כשר** und kurgemäß! — Schöne freigelegene Zimmer, in nächster Nähe des Brunnens. — Ganze Pension von 4 1/2 Mark an pr. Tag. Neu eingerichtete, vergrößerte Speise-Localitäten. — Bestellungen auf Wohnung nehme im Voraus entgegen. Hochachtungsvoll (7155)

**L. Ehrenreich, Cantor.**

**Bodenheim-Frankfurt a. M. כשר**  
Sanatorium für israelit. Nervenkrankhe und Wasserheilanstalt. Electrotherapie. Gesunde Lage in der Nähe eines Waldes. Comfortabel eingerichtet. **Streng koscher.** Alles Nähere in den Prospecten.

**Dr. med. Rosenbaum**  
in Frankfurt a. M. (7170)

### שופרות

in großer Auswahl

(7219) **Wolf Topilowsky, Cöln a. R.**

Zu den hohen Feiertagen wird in unserer Gemeinde ein **Vorbeter** gesucht. Reflectanten belieben sich schleunigst an den Gemeindevorstand, 3. H. des Herrn **J. Belgard**, mit Angabe ihrer Ansprüche zu wenden. 17243.  
Grandenz, den 23. August 1882.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hiermit Freunden und Bekannten an

**Simon Schnadig,**  
**Henriette Schnadig,**  
geb. **Rosenstein.**  
Frankfurt am Main.  
27. August 1882.

**Ida Guttman.**  
**Adolf Klein.**  
Verlobte.

**Nova.** **Szabadka.**  
im August 1882.

**Ein gesunder Junge.**  
Köln, 24. August 1882  
**Leopold Feldheim** und  
**Franz,**  
**Emilie geb. Salomon.**

**Elise Sohn,**  
**Jakob Böhm,**  
Verlobte.

**Berlin.** **Falkenberg D. S.**  
im August 1882.

**Johanna Sohn.**  
**Jacob Sussmann.**  
Verlobte.

**Medzibor.** **Stempen.**  
im August 1882.

**Johanna Dresdner,**  
**Robert Reusadt.**  
Verlobte.

**Benthem D. S. Hirschberg.**  
im August 1882.

**Wanda Loewenstein,**  
**Max Fuss.**  
Verlobte.

**Gnejen** im August 1882

**Frische Hadassim lief. wie seit 24 Jahr.**  
(Händler erh. Rab.)  
(7225.) **Erfurt.**

**L. Villain.**

September 1 **שבח** 6 Uhr.

„ 2 **סדרה כי תבוא** \* (מומרים צ"כ נ"א)

„ **Sabbathausgang** 7 Uhr 30 Min.

\*enthält: Darbringung der Erstlinge und der Zehn-ten. — Berg Gerisim, Berg Gbal. — Verpflichtung zur Befolgung der göttlichen Lehre. — Segen und Glück. — Ermahnung an Gottes Wunderthaten. Enthält 3 Gebote und 3 Verbote.

Für den Inseratentheil ist die Redaction dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Druck und Verlag von M. Slobosky, Frankfurt a. M.

### Inserat.

Hochfeine Tafelbutter **כשר**, per 8 Pf. netto. Franco-Zufendung von 7 M. 80 Pf.

**S. Stern.**  
Kauf (Galizien). (7242)

אחרונים מוכרים וולכים טהור

**Ich mache hierdurch bekannt, daß meine אחרונים aus dem heiligen Lande angekommen sind. Dieselben sind bedeutend schöner und größer als im verfloßenen Jahre. Der Vorrath ist nicht sehr groß. Diejenigen, welche auf Origin.-Kisten reflectiren, wollen ihre Bestellung sofort einreichen. Ferner ist eine kleine Partie grüner לובים aus dem heiligen Lande angekommen, die sehr schön sind.** (7241)

**J. Bril**  
in Mainz,

2 hintere Fischmarktstraße.